

Zum ersten Mal wird die Arbeit von Jil Sander im Museum gezeigt. Wer nun eine Retrospektive mit ihren Entwürfen erwartet, kennt die Designerin schlecht. Sie zeigt ihr Gesamtkunstwerk

VON ISABEL LEONHARDT

Erstauflage wenig Textilien für eine Moderausstellung. Genauer gesagt: keine. Die weißen Kleiderstangen, die über den ersten Ausstellungsraum verteilt sind, bleiben leer. Kleidungsstücke sieht man Jil-Sander-Ausstellung im Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main lediglich auf den sehr glatten Imagebildern, die eine ganze Wand einnehmen. Außerdem wird auf der anderen Seite des Raums ein Modelfilm an die Wand projiziert.

Fast wünscht man sich in die hektische Backstageszene der Schau, die im Film zu sehen ist, um die Entwürfe, Schuhe und Taschen genauer betrachten zu können. Clean und pur ist der Ausstellungsraum gestaltet. Wie auch anders, denn genau für ihre deutsche Schlichtheit wurde Jil Sander weltweit gefeiert. Damit war sie eine der wenigen Deutschen, die Einfluss auf die internationale Mode hatten.

Das Konzept der gesamten Präsentation entspricht dem zeitlosen Stil Jil Sanders. Um welche Schau es sich in dem kurzen Film handelt und wann sie stattgefunden hat, bleibt unklar. Überhaupt fehlen in der Ausstellung Hintergrundinformationen, die es dem Besucher ermöglichen, die Arbeiten einzuordnen. Jil Sander erschafft einen Raum, in dem Zeit und Ort keine Bedeutung haben. Passend dazu ist auch der Titel der Ausstellung „Jil Sander. Präsenz“ gewählt.



Jil Sander kam nur kurz für ein Foto vorbei. Unten: Aus der Kampagne für Herbst/Winter 2004 mit Model Lily Donaldson.



„Zurückzublicken und in ihr Archiv zu sehen, ist für Jil Sander etwas sehr Ungewöhnliches. Sie hat immer nur nach vorne geschaut“, sagt der Direktor des Museums Angewandte Kunst, Matthias Wagner K. Sein Museum ist das weltweit erste, das der 73-jährigen Designerin aus Dithmarschen im hohen Norden Deutschlands eine Ausstellung widmet. „Vorher hat sie noch keine Zeit zum Zurückblicken gehabt“, meint Wagner K.

Ein Bild von Mode. Jil Sander hat die Ausstellung mitkuratiert. Dort gibt es Bilder, Videos und Architektur zu sehen, aber fast keine Kleidung.

Foto: Boris Rosenkrantz/Quart, Foto: David Sims

Das elegante Nichts

Bis 2013 arbeitete Jil Sander als Kreativdirektorin ihrer eigenen Marke. Alles begann 1973, als sie ihre erste Kollektion in Hamburg präsentierte. Kurz nachdem sie 1999 ihre Firma an den italienischen Modekonzern Prada verkauft hatte, verließ sie ihr Haus, der Name Jil Sander blieb bestehen. Zwei Mal kehrte sie als Kreativdirektorin zurück, bis sie sich 2013 endgültig zurückzog.

Eineinhalb Jahre lang plante Jil Sander ihre Werkschau zusammen mit Matthias Wagner K. Obwohl sie an jedem Detail der Ausstellung akribisch mitgearbeitet hat, stellt sie sich nicht als Repräsentantin zur Verfügung. Denn die Person Jil Sander ist zurückhaltend und keine eigene Marke, wie zum Beispiel ein Karl Lagerfeld. Der Pressekonferenz blieb sie fern, nur für den Fototermin nahm sie sich eine Minute Zeit.

Und so ist ihre Ausstellung keine typische Retrospektive, in der Kleider aus einem Schaffensarchiv nach einem bestimmten Ordnungsprinzip gezeigt werden, sondern eine Ausstellung, die versucht, das Gesamtwerk Jil Sanders zu erklären. Darin spielen Architektur, Musik und Fotografie wichtigen Rollen.

Im Raum „Kunst und Mode“ finden die Besucher zum Beispiel das Modell der Skulptur, die Jil Sander gemeinsam mit dem italienischen Künstler Mario Merz für die Biennale in Florenz 1996 schuf. In einem anderen Raum wird ein Kurzfilm abgespielt, der den selbst entworfenen Landschaftsgarten der Designerin zeigt. Mit dem Komponisten und Klangkünstler Frédéric Sanchez, der ab 1991 die Musik für ihre Defilees machte, entwickelte Jil Sander für jeden Raum eine eigene Komposition. Besonders die Architektur

spielte in ihrer Arbeit eine zentrale Rolle, sie arbeitete mit berühmten Architekten zusammen. 1993 eröffnete sie in Paris ihren ersten Flagship-Store in der Avenue Montaigne.

Zur bekanntesten deutschen Designerin wurde Jil Sander durch ihre klare Silhouette und ihre akribische Materialrecherche. Sie importierte Hightech-Gewebe aus Japan und arbeitete mit italienischen Produzenten an der Entwicklung neuer Stoffe. Jil Sander erschuf einen Stil, der auch heute wieder aktueller denn je für deutsche Mode steht. Betrachtet man die Kollektionen junger Designer wie Perret Schaad, Malaikarais oder Hien Le, stehen sie genau wie Jil Sander für einen puren und modernen Stil.

— „Jil Sander. Präsenz“, Museum Angewandte Kunst, Frankfurt, bis 6. Mai 2018

Edeltrödel für die gute Sache

Model Toni Garrn sammelt Kleidung bei Promis und Verwandten für einen guten Zweck

Gerade noch stand die 25-jährige Toni Garrn in Australien vor der Kamera, nun sitzt sie im verregneten Berlin und kämpft gegen eine Erkältung an. Seit Beginn ihrer Karriere setzt sich das deutsche Model für bessere Bildungschancen von Mädchen ein, seit 2016 mit einer eigenen Stiftung. Wichtige Einnahmequelle ist der von ihr organisierte „Supermodel Fleamarket“. In Kooperation mit Vestiaire Collective, einem Onlineshop für Luxusmode aus zweiter Hand, findet die Aktion erstmals auch online und in drei Pop-up-Shops statt, einer davon in Berlin. Im Interview spricht Toni Garrn über das Konzept.

Sie wurden mit 14 entdeckt und galten schnell als neues deutsches Supermodel. Wann wurde Ihnen bewusst, dass Sie etwas bewirken können?

Das hat eine Weile gedauert. Anfangs bin ich nach Afrika gereist, weil mein Bruder dort nach dem Abitur ein soziales Jahr gemacht hat. Damals habe ich eine große Liebe zu Afrika entwickelt, zu seiner Natur, zur Kultur. Ich habe recht früh anfangen, Patenschaften für Mädchen dort zu übernehmen. Dass ich mich für Projekte in Afrika engagiere, hat sich also langsam entwickelt. Ich habe mir das nicht einfach ausgedacht, weil ich das Gefühl hatte, als Model irgendwas machen zu müssen. Aber meine Position nicht zu nutzen, wäre dumm.

Der Erlös, den Sie mit dem Flohmarkt einnehmen, wird an Ihre eigene Toni Garrn Foundation fließen. Welche Projekte setzen Sie damit um?

Ich bin seit drei Jahren in Simbabwe aktiv. Es gibt dort zwar Schulen, aber das Hauptproblem vieler Mädchen sind die langen und gefährlichen Wege dorthin. Mit dem Geld werden Hostels direkt auf dem Schulgelände gebaut, in denen die Mädchen untergebracht werden. Ein solches Hostel gibt es bereits, das „Toni Garrn Hostel“. Zwei weitere sind in Planung, für je 30 Mädchen.

Vor drei Jahren richteten Sie in New York den ersten Flohmarkt aus. Wie sahen die Anfänge aus?

Immer, wenn ich umgezogen bin, und das tue ich oft, habe ich Koffer voller Kleidung aussortiert. Irgendwann kam der Gedanke, einen eigenen Flohmarkt zu machen und Freundinnen zu fragen, ob sie auch etwas dazugeben wollen. Jede, die ich angerufen habe, war begeistert. Ich bin durch New York gefahren und habe die Sachen bei ihnen abgeholt. Mit meiner Mutter und meiner Agentin habe ich eine Woche lang alles sortiert, nacheinander gebügelt und gezoogen, was die Sachen wert sein könnten. Wenn man jetzt sieht, was daraus geworden ist, ist das unfassbar. Beim ersten Mal hätte ich es schon für einen großen Erfolg gehalten, wenn ich eine Getränkefirma als Sponsor finde, die ein paar Drinks bereitstellt.

Was hat sich durch Ihre Kooperation mit dem Vestiaire Collective verändert?

Vestiaire hat die Logistik übernommen.

Ich Sorge nur noch dafür, dass die Leute Ja sagen, der persönliche Kontakt ist entscheidend. Vestiaire kümmert sich darum, dass alles abgeholt und gesammelt wird. Und sie checken die Qualität der Sachen.

Von wem haben Sie besondere Unterstützung erfahren?

Ich war überwältigt, wie viel Gisele Bündchen gegeben hat. Ich kenne sie und bewundere sie sehr, aber sie ist keine enge Freundin. Trotzdem hat es nur eine Mail gebraucht, und sie hat sofort Sachen geschickt. Kate Moss hat eine tolle Jeansjacke gespendet, die sie signiert hat. Naomi Campbell hat viele Schuhe gegeben. Und meine Oma hat eine Tasche beige gesteuert. Auf den Spenden stehen immer die Namen derjenigen, von denen die Teile kommen.

Viele Ihrer Kolleginnen machen ebenfalls mit eigenen Projekten von sich reden. Können Models heute mehr bewirken?

Naomi hat gespendet, Gisele, Kate – und Oma auch

Die sozialen Medien haben uns eine Stimme gegeben, wir haben heute mehr Einfluss. Dass nun viele Models mit ihren Initiativen im Mittelpunkt stehen, liegt ja nicht daran, dass wir plötzlich etwas tun, was uns vorher nicht interessiert hätte. Wir sitzen so viele Stunden im Flugzeug, da ist viel Zeit, nachzudenken und kreativ zu werden, aber das hat niemand mitbekommen. Nun können wir unsere Persönlichkeit und unsere Interessen zeigen. Auf sozialen Medien kann man so viel herumhacken, wie man will, aber wenn die vielen Follower richtig genutzt werden, können daraus tolle Sachen entstehen.

Allgemein entsteht der Eindruck, dass sich die Modebranche politisiert hat.

Angesichts der politischen Entwicklungen, die in diesem Jahr passiert sind, versucht sich die gesamte Kreativbranche starkzumachen, zum Beispiel für den Feminismus. Es gibt viele Vorreiter, aber natürlich auch viele, die einfach sagen: Okay, das wird groß, da wollen wir nicht fehlen. Allgemein leben wir in einer Zeit, in der sich alles um Botschaften, um Aussagen dreht. Auch wenn es nur ein Spruch auf einem T-Shirt ist. Alles soll ein bisschen mehr Bedeutung haben. Irgendwann werden wir sortieren müssen, was davon ernst gemeint ist. Letztlich ist Mode aber Kunst, man kann machen, was man will – am Ende geht es um das Schöne.

— Der „Supermodel Fleamarket“ ist online zu finden: www.vestiairecollective.de. Der dazugehörige Pop-up-Shop in Berlin ist noch heute geöffnet, in der Apple Design Gallery, Torstraße 114 in Mitte, 10–19.30 Uhr. Das Gespräch führte Ann-Kathrin Riedel.



Selbst ist das Model. Toni Garrn in einem T-Shirt, das die britische Designerin Bella Freud extra für ihren Flohmarkt entwarf.

TERMINE

Der November ist der beste Monat, um günstig Stücke aus der vergangenen Saison zu ergattern, die auch im nächsten Jahr noch gut aussehen. Bei diesen Veranstaltungen kann man fündig werden:

Stock Sale Kollektionen von mehreren Berliner Designern gibt es heute beim Stock Sale in der Galerie Volume zu kaufen. Mit dabei: das minimalistische Männerlabel Goetze, das Schmucklabel The Medley Institute, das gerne ungewöhnliche Materialien wie Holz oder Porzellan verwendet, sowie die Berliner Designer Hien Le und Vladimir Karaleev. Auf Teile der vergangenen Kollektionen gibt es bis zu 70 Prozent Rabatt.
— Stock Sale, 4. November, Volume, Brunnenstr. 22, 10119 Mitte, 12–18 Uhr.

Hey Woman Flohmarkt. Der Modeblog Hey Woman, gegründet von Deutschlands einzigem Street-Style-Star Veronika Heilbrunner, richtet am Sonntag einen Designer-Flohmarkt aus. Zum Verkauf stehen Stücke aus dem Büro-Archiv,



Heiße Sachen. Auch die Mode von Hien Le gibt es beim Designer Sale. Foto: promo

den Kleiderschränken des Teams und dem Fundus von befreundeten Moderedakteurinnen und Stylistinnen.
— Hey Woman Flohmarkt, 5. November, Rudi-Dutschke-Str. 26, Kreuzberg, 11-18 Uhr.

Michalsky Designer Sale. Traditionell findet im November der große Ausverkauf des Designers Michael Michalsky in seinem Hauptquartier statt. Zu kaufen gibt es reduzierte Stücke aus vergangenen Kollektionen.
— Michalsky Designer Sale am 10. November, Spreehalle, Köpenickerstraße 48/49, 10179 Mitte, 17–21 Uhr.

Vintage Sale. Der Berliner Vintage-Shop Golden Circus und die Onlineplattform „itcouldbemine“ für Designermode aus zweiter Hand veranstalten einen gemeinsamen Sale. Bitte per E-Mail unter thegoldencircus@gmail.com anmelden
— Vintage Sale, 4. November, Rosa-Luxemburg-Str. 16, Mitte, 14–19 Uhr.

ANZEIGE

Hirschmann mode

RÄUMUNGSVERKAUF bis 23.12.

Wir verabschieden uns von der Maaßenstraßen

Maaßenstraße 12
10777 Berlin

www.hirschmannmode.de

MODE SUCHT SELBSTBEWUSSTE.

Ihr Angebot auf Seite MODE jeden Samstag

Anzeigenschluss Dienstag, 11 Uhr
Tel.: (030) 290 21-574
Fax: (030) 290 21-566
lokalesteam@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL

GRANDEZZA

Damenschuhe
41–45

Passauer Str. 8-9
am KaDeWe

Mo - Fr 10 - 19 • Sa 11 - 16